

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 32  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Bö [Böckli, Carl]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„Was willst Du, mir gefällt Egon. Sechszylinder, hydraulische Bierradbremsen, alle Schikanen.“

## Die Hammerhand

Kürzlich stieß man bei Grabarbeiten im Kanton Schwyz auf das Skelett eines Mannes, dessen Todesart der gerichtsarztlichen Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte gab. Schon sollte der graufige Fund der kühlen Scholle wieder freigegeben werden, als sich der Physikus, unter Berufung auf das medizinische Regal, dessen weitere Ueberlassung erwirken konnte.

Was nun aber Professor Tiefdrang so außerordentlich für das Knochengeriüst einnahm, war eine typische Knötchenverdickung innerhalb der ersten Gelenkbasis des rechten Mittelfingers. Den, in dessen Wurzel zum Zwischenglied, wie zufällig sich gebenden Neigungswinkel, hätte ein

weniger geübter Blick auf die Passivität des toten Objekts zurückgeführt. Nicht so Professor Tiefdrang, der die inneren Zusammenhänge sofort erfassend, eine ausgedehnte Scharnierverkrüftung konstatierte, die das antagonistische Bestreben zur Geraden wesentlich hatte behindern müssen.

Da nun solch örtlicher Verknöcherungsprozeß weniger auf ein vermindertes Resorptionsvermögen des Blutes, wie auf lokalzirkuläre Störungen schließen läßt, dürfte ihm hier als relativ tiefere Ursache eine, die Säfteregulation hemmende Verkümmern der Streckflege vorausgegangen sein.

Was aber mochte direkt oder mittelbar zur allfälligen Degeneration dieser Sehne geführt haben? Wurde sie irgendwie verletzt durch Schurf, Schnitt, Quetschung oder gar Bloßlegung? Dürften womöglich auch innere Faktoren in diesen Thezenkomplex mitaufgenommen werden? Kann überhaupt dieses elende Knochen-

fragment noch exakte Schlüsse auf die pathologische Natur seiner längst abgefaulten Aufsichtsorgane zulassen . . . ?

Wohl erinnerte sich der Gelehrte analoger Verknöcherungen, zumal auf Seiten der animalischen Repräsentanz der bekanntlich schon an sich nicht wenig gehügelten Schweiz begegnet zu sein; doch war er immer wieder versucht, diesem Vorkommen den Charakter einer sogenannten Handwerkschwielen beizumessen — entsann sich aber mit dem besten Willen keines aktuellen Berufes, der eine formale Abweichung solchen Grades annähernd verständlich hätte machen können.

Sicherlich — so kalkulierte er tiefsinnig — dürften stärkere durch Werktaetigkeit bedingte mechanische Dauerreize die betroffenen Muskel- und Knorpelpartien zu einer entsprechend abdicenden Gewebewucherung anregen, aber doch kaum das konstruktive Gleichgewicht der festen Knochenrinde wesentlich erschüttern. Hier müßten denn schon eher menschlich-phy-

**ZÜRICH!?!?!**

HELMHAUS-  
CONDITOREI-CAFÉ  
HEGETSCHWEILER